

ANERKENNUNGSPREISE 2006.
DIE DOKUMENTATION.



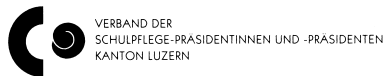
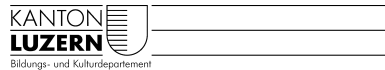
Volksschulen Kanton Luzern

Die Schulen mit Profil.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern
Gruppe Volksschulen
Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern



LLV*

Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband

PROJEKTGRUPPE

- Dr. Charles Vincent, Vorsteher Gruppe Volksschulen, BKD Kanton Luzern
- Pia Murer, Stelle für Schulentwicklung, Amt für Volksschulbildung AVS, Kanton Luzern
- Margrit Stöckli, Beratung/Kommunikation, Kriens

SKULPTUR «ANERKENNUNGSPREIS 2006»

Thomas Birvé, Wilen

HERZLICHEN DANK UNSEREN HAUPTSPONSOREN

Luzerner Kantonalbank



STEG Computer



BESTELLUNGEN FÜR WEITERE DOKUMENTATIONEN

Telefon 041/228 68 68

Mail: info.avs@lu.ch

www.schulenmitprofil.ch/image

**Weil wir für das Leben lernen,
das ein anderes geworden ist.**

Volksschulen Kanton Luzern

Die Schulen mit Profil.

November 2006

INHALTSVERZEICHNIS

ANERKENNUNGSPREISE

Die Jury	2
Sinn und Zweck	3
Der Rahmen	3
Die Kriterien	3

BEREICH UNTERRICHTSENTWICKLUNG

Der erste Preis	4-5
Der zweite Preis	6-7
Der dritte Preis	8-9

BEREICH SCHULENTWICKLUNG

Der erste Preis	10-11
Der zweite Preis	12-13
Der dritte Preis (zwei Schulen)	14-17

Spezialpreis der Jury	18-19
-----------------------	-------

Das Teilnehmerfeld Bereich «Unterricht»	20-21
Das Teilnehmerfeld Bereich «Schulentwicklung»	22-23

Kampagne für Schule und Lehrpersonen	24
--------------------------------------	----

Anerkennungspreise 2008	24
-------------------------	----

ANERKENNUNGSPREISE

DIE JURY.

Die Jury für die Ausschreibung 2006.

- Reto Barmettler, Vertreter der Schüler/innen, Buchrain
- Astrid Bossert Meier, Journalistin, Willisau
- Dr. Hans-Peter Elmiger, Verband der Schulpflegepräsidentinnen und -präsidenten des Kantons Luzern (VSPL), Horw
- Joseph Hildbrand, Leiter Bildungsplanung des Kantons Zürich
- Ruth Keller, Politikerin/Grossrätin, Kriens
- Jacqueline Kopp, Vertreterin Verband Luzerner Gemeinden (VLG), Meggen
- Patrizia König, Vertreterin der Schüler/innen, Emmenbrücke
- Ruth Küng, Vertreterin Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband (LLV), Meggen
- Dr. Andreas Lauterburg, Unternehmer, Sempach
- Pia Murer, Stelle für Schulentwicklung, Amt für Volksschulbildung (BKD/AVS), Kanton Luzern
- Olivier Prince, Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter der Volksschulen des Kantons Luzern (VSL LU), Ruswil

Die Jury hat zur dritten Preisvergabe im November 2006 insgesamt 37 Projekte beurteilt.

ANERKENNUNGSPREISE

SINN UND ZWECK.

Die Anerkennungspreise werden für die Umsetzung von innovativen Ideen und die Realisation fortschrittlicher Projekte in den Bereichen «Unterrichtsentwicklung» und «Schulentwicklung» vergeben. Mit der Vergabe der Preise soll das spezielle Engagement von Lehrpersonen und Lernenden honoriert und das Qualitätsdenken gefördert werden.

DER RAHMEN.

- Teilnahmeberechtigt sind Schulen und Schulteams der öffentlichen Volksschule des Kantons Luzern.
- Die Anerkennungspreise werden für die folgenden zwei Bereiche vergeben:
 - Besondere Leistungen im Bereich Unterrichtsentwicklung*
 - Besondere Leistungen im Bereich Schulentwicklung*
- Zur Auszeichnung gelangen Projekte, die im Schuljahr 2005/06 durchgeführt oder für 2006/07 geplant werden.
- Die Preisverleihung findet alle zwei Jahre statt.

DIE KRITERIEN.

Allgemeine Anforderungen.

Anspruch

Originalität und Innovationsgehalt.

Einbezug

Lernende, Lehrende oder Erziehungsberechtigte werden in der Projektierungs- und/oder in der Umsetzungsphase einbezogen.

Wirksamkeit

Die praktische Umsetzung des Projekts bewirkt im Unterricht oder im Schulalltag eine positive Entwicklung.

Verhältnismässigkeit

Die Umsetzung des Projekts lässt sich mit einem angemessenen Aufwand an Mitteln realisieren.

Spezielle Anforderungen im Bereich Unterrichtsentwicklung

Das Projekt dient der Bildungsförderung und verstärkt den Aspekt des ganzheitlichen Lernens.

Spezielle Anforderungen im Bereich Schulentwicklung

Das Projekt trägt zur nachhaltigen Entwicklung der Schule bei.

Zum zweiten Mal wird ein Spezialpreis der Jury für die erfolgreiche Umsetzung eines aussergewöhnlichen und komplexen Schulentwicklungsprojektes sowie zum ersten Mal werden zwei dritte Preise im Bereich «Schulentwicklung» vergeben.

BESONDERE LEISTUNGEN IM BEREICH UNTERRICHTSENTWICKLUNG.

DER ERSTE PREIS.

Volksschule Littau

Projekt: «Lesen macht erfinderisch»



DAS PROJEKT.

Seit 2002 wird an den Littauer Schulen unter dem Motto «Littau liest» Leseförderung betrieben mit dem Ziel, das Lesen im Unterricht und in der Freizeit neu zu gestalten – Lesen soll als etwas Lustvolles wieder entdeckt werden. Auch Eltern und Erwachsene sollen für die Wichtigkeit des Lesens sensibilisiert werden. Um ein solch grosses Vorhaben zu realisieren, suchte die Schule Littau die Vernetzung und die Zusammenarbeit mit gemeindeinternen Institutionen und Vereinen und fand in der Kulturkommission einen geeigneten Partner, um das Projekt «Lesen macht erfinderisch» an der gesamten Volksschule Littau durchführen zu können. Diese Zusammenarbeit sollte auch einen wertvollen Beitrag zur Integration ins Gemeindeleben leisten.

DIE REALISIERUNG.

Ab Herbst 2005 ging's los. Ein halbes Jahr setzten sich die Schüler/-innen mit dem Thema Lesen auseinander. In den einzelnen Klassen wurde diskutiert, was sie zum Thema Lesen beitragen wollten. Und dann begann die Spurensuche, um Antworten auf Fragen wie

Warum lesen wir?

Wo und wie lesen wir?

Wer macht, dass wir lesen können?

Wie lernt man schreiben?

zu erhalten. Die Ergebnisse hielten die Schüler/-innen auf vielfältige Art und Weise fest. Die rund 30 Arbeiten wurden einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Die Zeichnungen, Bilder, Installationen, Videos und Geschichten zeugten vom grossen Ideereichtum der Schüler/-innen. Und das motiviert: Die Leseförderung an den Littauer Schulen geht weiter – Aktivitäten für die Zukunft sind schon geplant!

DIE KONTAKTADRESSE.

Volksschule Littau

Christian Carlen, Schulleiter

Ruopigenplatz 1

6015 Reussbühl

DER KOMMENTAR DER JURY.

Im Projekt ist die Verbindung von Kulturerlebnis und Kompetenzförderung auf eindruckliche Art gelungen. Die Kombination von Lesen und Gestalten ist mit einer grossen Vielfalt an phantasievollen und altersgerechten Aktivitäten umgesetzt worden. Das Projekt weckte mit der spielerischen Anlage das Interesse und die Freude am Lesen. Die Öffnung der Schule und die Zusammenarbeit mit der Kulturkommission haben wertvolle Begegnungsmöglichkeiten ermöglicht, die die Integration aller an der Schule Beteiligten unterstützen. Das Projekt ist in einen längerfristigen Unterrichtsentwicklungsprozess eingebettet, der Kontinuität und Nachhaltigkeit garantiert.

BESONDERE LEISTUNGEN IM BEREICH UNTERRICHTSENTWICKLUNG.

DER ZWEITE PREIS.

Schulhaus Säli, Luzern

Projekt «Lesen – sprechen – schreiben»



DAS PROJEKT.

Das Schulhausteam hat sich im Januar 2005 für das Sprachförderungsprojekt «Lesen – Sprechen – Schreiben» entschieden.

Lesen, wie ich sonst nicht kann.

Schreiben, wie ich sonst nicht darf.

Sprechen wie es Spass macht,

soll die Lust am Lesen, Sprechen und Schreiben wecken und fördern. Dazu wurde eine Projektwoche durchgeführt und die Nachhaltigkeit mit weiteren Kurzprojekten garantiert. Zudem ging es dem Team auch darum, die erziehungsberechtigten Personen in das Thema einzubinden und sie für die Wichtigkeit der Sprachförderung zu sensibilisieren und sie dabei zu unterstützen.

DIE REALISIERUNG.

Vom 25. – 29. April wurde mit grosser Konzentration und Begeisterung gelesen, gesprochen und geschrieben. Die Schüler/-innen führten Interviews durch, kreierte die Sälizeitung, gestalteten eine Homepage, zeichnen Comics, setzten ihre selber geschriebenen Texte in der eigenen Druckerwerkstatt, nahmen ein Hörspiel auf und verfassten ein Bilderbuch. In Tagesprojekten wurde eine Lesespur gestaltet, Gedichte geschrieben, Werbetexte verfasst, ein Hörbuch aufgenommen, Märchen erfunden und über die Entstehung eines Buches informiert. Die Schüler/-innen konnten in vielfältigen Aktivitäten lesen, sprechen und schreiben erfahren und ihre Interessen und Neigungen einbringen. Mit einem Erzählabend, Zettelgedichten, dem Wettbewerb *Geschichten schreiben* und der Bücherhitliste wurde das Projekt auch im Schuljahr 2005/06 weitergeführt und in diesem Schuljahr werden die Kinder unter dem Motto: *Ton ab – Buch auf* wiederum eingeladen, sich dem Lesen, Sprechen und Schreiben zu widmen.

DIE KONTAKTADRESSE.

Schulhaus Säli

Ursula Moser, Lehrerin

Pilatusstrasse 59

6003 Luzern

DER KOMMENTAR DER JURY.

Dieses Leseförderungsprojekt zeichnet sich durch grosse Originalität und Kreativität aus. Das Thema ist dank der Ausweitung auf Sprechen und Schreiben umfassend aufgeschlossen worden. Die Sprachproduktionen der Schüler/-innenarbeiten sind sowohl inhaltlich als auch gestalterisch sehr eindrucksvoll. Die Kinder konnten sich auf ernsthafte, kreative und spielerische Art und Weise mit ihren Sprachgewohnheiten auseinandersetzen und lesen, wie sie sonst nicht können, schreiben, wie sie sonst nicht dürfen und sprechen, wie es ihnen Spass macht. Die Leseförderung wirkt nachhaltig und leistet einen grossen Beitrag zur Identifikation mit der eigenen Schule.

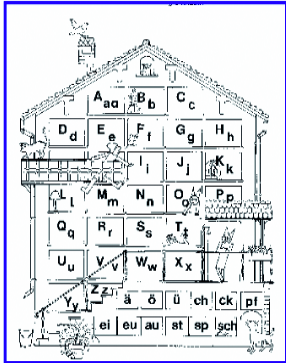
BESONDERE LEISTUNGEN IM BEREICH UNTERRICHTSENTWICKLUNG.

DER DRITTE PREIS.

Primarschule Kotten, Sursee

Projekt «Anerkennungsetiketten für Basisfertigkeiten»

JUHUI,
ICH KENNE
ALLE
BUCH-
STABEN.



😊

Geschafft !
Plus und Minus
von 5,10,15, 20

14
10 + 4
15 - 1

DAS PROJEKT.

Die Konfrontation der Lehrpersonen auf der Unterstufe mit heterogenen Klassen, mit einem grossen Anteil an Kindern mit einer andern Muttersprache als Deutsch, mit dem Fehlen von Basisfertigkeiten und mit teilweise wenig Motivation für das Üben der Basisfertigkeiten, forderte das Team heraus, diesem Umstand entgegen zu wirken. Die Lehrpersonen initiierten das Projekt Anerkennungsetiketten mit den Zielen:

- Die Kinder werden ins Lernen-lernen eingeführt und können sich in ihrem eigenen Lerntempo Basisfertigkeiten aneignen.
- Sie erleben das gute Gefühl, ein Lernziel erreicht zu haben, und bekommen dafür eine sichtbare Bestätigung.
- Die Eltern sind über die Lerninhalte informiert und können die Kinder angemessen unterstützen.

DIE REALISIERUNG.

Die Lehrpersonen haben für die erste Klasse Ziele und Anerkennungsetiketten ausgearbeitet. Wenn ein Kind in den Fachbereichen Bewegung/Sport, Lesen, Raumorientierung und Mathematik die klar definierten Basisfertigkeiten erreicht, kann es diese vor der Klasse, der Lehrperson oder einer Expertengruppe, bestehend aus Klassenkamerad/-innen, vorzeigen. Dafür bekommt es eine Anerkennungsetikette, die ins Elternmännchen kommt, damit auch die Eltern über den Lernfortschritt informiert sind. Fazit:

- Für die Kinder sind die Etiketten eine wirkliche Bestätigung und eine zusätzliche Lernmotivation.
- Die Heterogenität in der Klasse wird berücksichtigt. Das Kind kann in seinem Lerntempo arbeiten.
- Den Eltern kann besser gezeigt werden, was ihr Kind zu Hause üben kann, und sie können den Lernprozess mit positiven Feedbacks unterstützen.

Für die zweite Klasse werden die Basisfertigkeiten noch festgelegt. Die Weiterführung in der 3. bis 6. Klasse ist in Diskussion.

DIE KONTAKTADRESSE.

Primarschule Kotten

Gregor Metzler, Primarlehrer

Kottenmatte 2

6210 Sursee

DER KOMMENTAR DER JURY.

Das Projekt ist eine sehr aktive und kreative Form des Umgangs mit der Heterogenität in der Eingangsstufe. Klein aber fein! Das Projekt stellt eine wichtige Basis für Unterrichtsentwicklung dar und ist eine hervorragende Ergänzung zum Zeugnis. Wichtig ist, dass die Anerkennungsetiketten die Selbst-, Sozial- und Fachkompetenzen umfassen und sich nicht auf die kognitiven Fertigkeiten beschränken. Beeindruckend ist, dass die Schüler/-innen ihre Lernerfolge den Mitschüler/-innen zeigen dürfen und so zusätzliche Motivation und Bestätigung erhalten können. Die Eltern werden in den Lernprozess ihrer Kinder verstärkt eingebunden und können mehr Mitverantwortung für den Lernerfolg ihrer Kinder übernehmen. Die Anerkennungsetiketten könnten Bestandteil des Lernportfolios der Schüler/-innen sein und sind somit wegweisend für die Zukunft.

BESONDERE LEISTUNGEN IM BEREICH SCHULENTWICKLUNG.

DER ERSTE PREIS.

Schule Willisau, Sek I

*Projekt «Schnittstelle Sekundarstufe I – Sekundarstufe II /
Berufswelt zur Nahtstelle machen»*



DAS PROJEKT.

Unbefriedigende Ergebnisse der Pisa-Studien, strukturelle Umgestaltung der Sek- und Realschule, eigene Prüfungsreihen von Firmen und Diskussionen rund um die Leistung der Volksschule bewog die Schule Willisau, Stufe Sek I, Antworten auf die Fragen «Wie gut bereitet die Sekundarstufe I Willisau die Abgangsschülerinnen und -schüler auf die Anforderungen der Berufslehre, der Berufsschule und der weiterführenden Schulen vor?», «Welche Anforderungen stellen Wirtschaft und Berufsschulen an einen Lehrling?» zu erhalten. Die Schule ging solchen Fragen vor Ort nach und lud Lehrlingsbetriebe aus Willisau und Gettnau und das Berufsbildungszentrum Willisau zu einem Gedankenaustausch ein. In einer umfassenden Befragung konnten die Abgangsschülerinnen und -schüler ihre Einschätzung der Qualität der Sek I einbringen und Interviews mit Lehrlingsausbilder/-innen rundeten die Standortbestimmung ab.

DIE REALISIERUNG.

Die Ergebnisse aus der Standortbestimmung bildeten die Grundlage für die folgenden Massnahmen, die zur Verbesserung des Anschlusses der Willisauer Sek I-Schüler/-innen an die Berufs- und Arbeitswelt und an die weiterführenden Schulen geplant und umgesetzt wurden.

- *«Top Seven»*: Sieben zentrale Verhaltensweisen bezüglich des Arbeits- und Gemeinschaftsverhaltens.
- *Prüfungsplan*: verbindlicher Plan für Vergleichsprüfungen, z.B. Stellwerk im 8. Schuljahr, kantonale Orientierungsarbeiten und schuleigene Abschlussprüfungen.
- *Atelier «Lehrlingsauswahl»*: Das Thema Schnupperlehre, Selektionspraktikum, Vorstellungsgespräch wird mit Lehrlingsausbildnern besprochen.
- *Elternarbeit*: Podiumsdiskussionen zur Berufswahl, Informationsabende in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, Berufswahl-Patenschaften für ausländische Jugendliche.

DIE KONTAKTADRESSE.

Schule Willisau, Sek 1

Hubert Müller, Schulleiter Sek 1

Schulhaus Schlossfeld

Schlossfeldstrasse 1

6130 Willisau

DER KOMMENTAR DER JURY.

Dieses Projekt weist Modellcharakter für die Bearbeitung von Schnittstellen auf. Mit der äusserst sorgfältig durchgeführten Evaluation bei allen Betroffenen der Sek I ist eine Bestandesaufnahme entstanden, die massgeschneiderte und nachhaltige Entwicklung und Bearbeitung der Schnittstelle Sek I – Berufswelt/Sek II zum Wohle der jungen Menschen ermöglicht hat. Mit grosser Umsicht haben die Verantwortlichen Massnahmen zur Zusammenarbeit zwischen der abgebenden Schule und den abnehmenden Stellen geplant und realisiert. Der Einbezug der Eltern ins Schulgeschehen konnte intensiviert und die Neuerungen und Besonderheiten der Sek I kommuniziert werden. Das Ergebnis sind klar definierte Begegnungsmöglichkeiten, die Nachhaltigkeit garantieren und bei Bedarf ergänzt und modifiziert werden können. Das gegenseitige Kennenlernen der Beteiligten und der Aufbau von persönlichen Beziehungen hat das Vertrauen zwischen den einzelnen Partnern gestärkt. Der Sek I ist gelungen, die Schnittstelle Sek I – Sek II/Berufswelt zur Nahtstelle zu machen.

BESONDERE LEISTUNGEN IM BEREICH SCHULENTWICKLUNG.

DER ZWEITE PREIS.

Volksschule Buttisholz, Primar und Sek I

Projekt «Integration von sonderschulberechtigten Kindern»



DAS PROJEKT.

Schon seit 17 Jahren werden an der Schule Buttisholz die Kinder integrativ gefördert. 1999 ging an der Schule ein Gesuch um die Integration von drei sonderschulberechtigten, schulbildungsfähigen Kindern ein. Diesem wurde – vorerst – für ein Jahr entsprochen. Der Erfolg dieser Integration führte zu einer breiten Akzeptanz bei allen an der Schule Beteiligten und so besuchen heute acht sonderschulberechtigte Kinder die Volksschule Buttisholz. Ziel dieser Integration ist, dass behinderte Kinder nach Möglichkeit in die Volksschule Buttisholz integriert werden. Die Schule soll allen Kindern eine individuelle Förderung, entsprechend ihren Bedürfnissen, bieten.

DIE REALISIERUNG.

Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen werden in erster Linie in den Regelklassen gefördert und betreut. Fachlehrpersonen mit heilpädagogischer Zusatzausbildung unterstützen die betroffenen Lernenden, die ganze Klasse und die Lehrperson. Lehrpersonen und Schulische Heilpädagog/-innen gestalten den Unterricht so, dass jedes Kind seinen Möglichkeiten entsprechend Leistungen erbringen kann.

An der Schule gelten unter anderem folgende Eckwerte:

- *Kindergarten*: Die integrative Förderung beginnt im Kindergarten.
- *Einschulung*. Kinder mit Entwicklungsverzögerungen können an der Schule Buttisholz das Programm der ersten zwei Schuljahre auf drei Jahre verteilen.
- *Primar und Sekundarstufe 1*: Die Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen arbeiten mit speziellen Förderplänen und mit individuellen Lernzielen.
- Das Schulteam bildet eine Gemeinschaft mit gleichen pädagogischen Zielen. In schulhausinternen Fortbildungen erweitert es seine Kompetenzen bezüglich integrativem Unterricht und heilpädagogischem Grundwissen.

DIE KONTAKTADRESSE.

Volksschule Buttisholz

Rolf Villiger, Schulleiter

Schulhaus

Neugasse 6

6018 Buttisholz

DER KOMMENTAR DER JURY.

Das Ziel, Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen nach Möglichkeit in die Volksschule vor Ort zu integrieren, ist gelungen. Mit den integrativen Schulstrukturen löst Buttisholz die Ziele des Projekts «Schulen mit Zukunft» – Integration und Umgang mit Heterogenität im Unterricht zu fördern – ein. Die Lehrpersonen aller Stufen arbeiten seit vielen Jahren gemeinsam und konsequent an einer Unterrichtsgestaltung, die den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Lernenden besser gerecht wird. Das Konzept für die Integration von sonderschulberechtigten Kindern wird im Alltag vorbildlich gelebt und dient als wegweisendes Beispiel für die Schulentwicklung im Kanton Luzern.

BESONDERE LEISTUNGEN IM BEREICH SCHULENTWICKLUNG.

DER DRITTE PREIS.

Schule Ruswil, Unterstufe Primar Dorf und Rüediswil
Projekt «Einführung von Mischklassen an der Unterstufe»



DAS PROJEKT.

Die Lehrpersonen der Unterstufen in Ruswil machten sich seit längerer Zeit Gedanken zur Entwicklung ihrer Schule in Bezug auf die Unterstufe. Gründe dafür waren unter anderem mehrfache Rückstellungen von Kindern der 1. Klasse in den Kindergarten, Repetitionen und das gleichzeitige Einschulen von bis zu 24 Kindern. Zudem machte eine von der Schule durchgeführte interne Evaluation deutlich, dass das bestehende Schulmodell im Einschulungsbereich unbefriedend ist. In der Folge setzten sich die Lehrpersonen intensiv mit alternativen Schulmodellen im Bereich der Unterstufe auseinander und stellten einen Antrag an die Schulpflege/Schulleitung für die Einführung von Mischklassen als pädagogisch sinnvolle Massnahme zur Verbesserung der Schuleintritts-Situation.

DIE REALISIERUNG.

Die Schulpflege setzte eine Arbeitsgruppe ein mit dem Auftrag, den Wechsel von Jahrgangs- zu gemischten Eingangsklassen zu prüfen und als Entscheidungsgrundlage vorzulegen.

Diese stellte Vor- und Nachteile der beiden Modelle einander gegenüber und zeigte auf, welche Konsequenzen sich daraus für die weiterführenden Klassen bzw. für die Schule ergeben. Die Arbeitsgruppe informierte sich über die gemachten Erfahrungen in anderen Gemeinden und Kantonen und machte Vorschläge, wie im Falle eines Entscheides für den Systemwechsel Eltern und die Öffentlichkeit sinnvoll zu orientieren seien. Die Schulpflege stimmte dem Antrag der Arbeitsgruppe zur Einführung von Mischklassen auf der 1. und 2. Klasse auf Beginn des Schuljahres 2007/08 zu.

DIE KONTAKTADRESSE.

Schule Ruswil

Monika Wey-Fuchs, Schulhausleiterin

Schulhaus Dorf

6017 Ruswil

DER KOMMENTAR DER JURY.

Der Systemwechsel an der Unterstufe mit der Einführung von Mischklassen ist zukunftsweisend. Mischklassen, wie sie Ruswil einführt, sind eine gute Antwort auf den Umgang mit heterogenen Klassen. Sie stellen integrative Schulformen dar, die eine bessere Durchlässigkeit bezüglich Niveau und Jahrgang ermöglichen. Grundlage für den Systemwechsel war eine fundierte Standortbestimmung. Die Arbeitsgruppe hat mit grossem Engagement und Sachkenntnis ein massgeschneidertes und mit den bestehenden Ressourcen umsetzbares Modell für die Unterstufe erarbeitet.

BESONDERE LEISTUNGEN IM BEREICH SCHULENTWICKLUNG.

DER DRITTE PREIS.

Schulhaus Spitz, Horw

*Projekt «Schulhaus Spitz – Bildungsraststätte zwischen
HAMBURG und PISA»*



DAS PROJEKT.

Im Schuljahr 2000/01 befasste sich das Team erstmals mit der Thematik Gewalt und Gewaltprävention. Dabei zeigte sich bald, dass nachhaltige Schulentwicklung nur gemeinsam mit allen an der Schule Beteiligten wirkungsvoll sein kann. Diese Haltung war bereits im Leitbild mit *Ressourcen der Kinder und Eltern nutzen* festgelegt. Für die Umsetzung dieses Miteinanders – des Partizipationsmodells im Schulhaus Spitz – wurden folgende Ziele definiert:

- Das Schulhausklima, die Schulhauskultur und die Schulqualität positiv beeinflussen.
- Einen Beitrag zur Bildung mündiger und demokratiefähiger Menschen leisten.
- Die im Leitbild des Schulhauses enthaltenen Leitideen zu Grundwerten und Partizipation umsetzen.
- Aktive Prävention gegen Kinder- und Jugendgewalt betreiben.

DIE REALISIERUNG.

Als Erstes setzte sich das Team mit der Partizipation der Schülerinnen und Schüler auseinander. Entstanden sind Klassen- und Schüler/-innenräte, Vollversammlungen und die Peace Force, ein systematisch vernetztes Streitlöseprogramm für Kinder und Jugendliche. In einem weiteren Schritt wurde die Elternmitwirkung initiiert. Mit der Wahl eines Elternrats sollte die gemeinsame Verantwortung für die Kinder vermehrt wahrgenommen werden. Diese institutionalisierten Partizipationsformen sind die zentralen Eckwerte der Schulentwicklung im Schulhaus Spitz, welche sich gegenseitig beeinflussen und befruchten. Im Mai 2006 sind die Partizipationsprojekte einer umfassenden internen Evaluation unterzogen worden. Fazit: Die gesteckten Ziele sind erreicht worden. Die Beteiligten fühlen sich wohl an der Schule. Alle übernehmen gemeinsam Verantwortung für ihre Schule. Die Identifikation mit der Schule ist hoch. Gemeinsam ist es gelungen, ein lernförderndes Klima zu gestalten.

DIE KONTAKTADRESSE.

Schulhaus Spitz

Urs Kaufmann, Primarlehrer

Bodenmattstrasse 8

6048 Horw

DER KOMMENTAR DER JURY.

Im Schulhaus Spitz ist ein Partizipationsprojekt mit vielen Facetten entstanden. Die einzelnen Bausteine, die das Schulhausklima und die Schulqualität positiv unterstützen sollen, sind untereinander vernetzt. Die Zielsetzung im Leitbild im Bereich der Partizipation ist mit grossem Engagement umgesetzt worden. Dem Team ist es gelungen, mit witzigen und originellen Events die Zusammenarbeit mit den Eltern auszubauen. Die Öffentlichkeitsarbeit der Schule bei diesem Partizipationsprojekt ist vorbildlich.

SPEZIALPREIS DER JURY.

Der Spezialpreis der Jury kann für die erfolgreiche Umsetzung eines aussergewöhnlichen und komplexen Schulentwicklungsprojektes vergeben werden.

Primarschule Grenzhof, Luzern

Projekt «Tagesschule»



DAS PROJEKT.

Die Tagesschule ist eine öffentliche Primarschule der Stadt Luzern und will mit ihrem Angebot den veränderten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Anliegen Rechnung tragen. Die Tagesschule verbindet den Schul- und Betreuungsauftrag, indem die Kinder von den immer gleichen Bezugspersonen während des Unterrichts, in den Auffangzeiten, am Mittagstisch, bei der Aufgabenbetreuung und beim Sport betreut und begleitet werden. Tagesstrukturen, die eine optimale Förderung zum Ziel haben und damit einen wichtigen Beitrag zur sozialen Integration der Kinder leisten.

Das Angebot der Tagesschule richtet sich vor allem an Eltern, die ihr Kind während der ganzen Woche betreut haben möchten.

DIE REALISIERUNG.

Im August 2005 startete die Tagesschule mit einer 1./2. Klasse, in diesem Schuljahr wird sie mit einer 1. Klasse und einer 2./3. Klasse geführt und gilt als 3-jähriger Pilotversuch. Die Tagesschule ergänzt den normalen Schulbetrieb und fügt sich in die bereits bestehenden Strukturen der Schulanlage Grenzhof ein. Daneben werden sechs Regelklassen der Primarschule und zwei Kindergärten geführt.

- Die Tagesschule bietet von Montag bis Freitag ab 7.00 bis 18.00 Uhr Betreuung und Unterricht.
- Die Lehrpersonen übernehmen neben dem Unterricht auch Betreuungsaufgaben.
- In der Regel teilen sich zwei Lehrpersonen eine Klasse.
- An der Tagesschule fällt kein Unterricht aus, die Zeiten sind verlässlich.
- Der Kontakt mit den Eltern hat einen wichtigen Stellenwert.

Die ersten Rückmeldungen zeigen, dass die Tagesschule gut gestartet ist, eine positive Stimmung herrscht und viel Wohlwollen und Interesse am Projekt besteht. Die Tagesschule Grenzhof wird im Rahmen der Externen Evaluation anfangs 2007 evaluiert.

DIE KONTAKTADRESSE.

Primarschule Grenzhof
Monika Portmann, Schulleiterin
Bernstrasse
6003 Luzern

DER KOMMENTAR DER JURY.

Das Projekt wird mit dem Spezialpreis der Jury ausgezeichnet. Der Preis wird den Projektverantwortlichen auf der politischen Ebene und dem Team für die konkrete Umsetzung gemeinsam vergeben. Mit grosser Beharrlichkeit und sorgfältiger Planung ist es ihnen gelungen, ihre Tagesschule neben der Regelschule zu realisieren. Als Modell für schulergänzende Betreuung stellt die Tagesschule im Schulhaus Grenzhof ein pädagogisch wertvolles Angebot dar und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur sozialen Integration der Kinder. Die Tagesschule Luzern ist eine gute Antwort auf gesellschafts- und bildungspolitische Anliegen und ermöglicht, Erfahrungen im Bereich der schulergänzenden Betreuung zu machen. Die Tagesschule im Schulhaus Grenzhof ist wegweisend für den Kanton Luzern.

DAS TEILNEHMERFELD.

Wo Gewinner/-innen erkoren und Preise verteilt werden, gibt es immer auch jene, die zwar gute Leistungen erbracht haben, es aber am Schluss doch nicht aufs Podest schaffen. Im Bereich Unterrichtsentwicklung sind dies die folgenden Projekte:

GEMEINDE	ANSPRECHPERSON	PROJEKT / BEMERKUNGEN
Beromünster/Schule Schwarzenbach	Kulli Martin	«Nachfolgestufe»: Im Schuljahr 2006/07 kommen die ersten Schüler/-innen der Basisstufe in die 3.-6. Klasse. Die Schule hat die Nachfolgestufe organisiert, dazu die pädagogischen Grundsätze formuliert und die Eltern auf diese neue Stufe vorbereitet.
Dagmersellen	Walthert Jules	«sagenhaft»: Das Musical, das im Juni 2007 zur Aufführung gelangen wird, will die wichtigsten Sagen von Dagmersellen zu einer Geschichte verbinden. Zum Gelingen der Produktion werden die Projektarbeiten der 3. ORST einen wichtigen Beitrag leisten.
Emmen Rüeggisingen, 6. Klasse Heilpädagogische Schule Emmen, Oberstufe	Amstein Roland	«Die Vorstadtkrokodile»: Für dieses Theater haben die Schülerinnen das Drehbuch und die Lieder selber geschrieben. Das klassen- und schulübergreifende Projekt hat die Integration aller Kinder konkretisiert und intensiviert.
Gettnau Primarschule	Wechsler Eugen	«PC bewegt»: Im Bereich der Begabungsförderung wurde neben dem integrierten Computerunterricht – der Kopfarbeit - dem Sport mit vielfältigen Inputs grosse Beachtung geschenkt: Bewegter Unterricht, Pausenanimationen, Sportnachmittage und Schulolympiade prägten das Thema «Bewegung» an der Schule.
Hitzkirch Sek I	Zwahlen Caroline	«Studienwoche Sekundarstufe I»: In dieser Woche wurden Unterrichtsthemen, die im Unterricht zu kurz kommen, oberflächlich oder gar nicht behandelt werden, vertieft. In diversen Ateliers konnten sich die Schülerinnen und Schüler zu kleinen Experten ausbilden.
Horw Schulhaus Allmend	Pfister Pieder	«Sprach(e)-im-Puls = Sprachimpuls»: Mit den Sprachimpulsen wie Krimolino, Lesestar, Wir ent-les-fernen uns von Horw konnte die Freude am Lesen gefördert und weitere Türen dazu aufgestossen werden, mit dem Ziel, die Lesekompetenz zu erweitern.
Kriens Sek I	Schmidiger Joseph Fankhauser Christine	«Vorleserinnen und Vorleser – ein Wettbewerb»: Damit wurde die ausdrucksstarke Vorlesefähigkeit, die Freude am Lesen, an Texten, am Buch gefördert. Mit Preisen und Zertifikaten ist der klassen-, stufen- und zentrumsübergreifende Wettbewerb abgeschlossen worden.

GEMEINDE	ANSPRECHPERSON	PROJEKT / BEMERKUNGEN
Luzern Heilpädagogische Schule HPS	Jedelhauser Jürg	«Stuhlprojekt»: Die Schüler und Schülerinnen bauten übergrosse Stühle und versuchten spielerisch, diese neu entstandenen Räume zu entdecken und zu erleben. Diese Stühle ermöglichten auch ausserhalb des Schulgeländes wertvolle Begegnungen mit anderen Menschen.
Malters	Kammermann Gabi	«S’Brunau auf Wältreis»: Unter diesem Jahresthema hat die kleine Schule während drei klassenübergreifenden Projekttagen das Gemeinschaftsgefühl und das Verständnis für die Andersartigkeit gefördert.
Nebikon	Wolfgang Abt-Sidler	«Integration: Miteinander – Füreinander»: Zum Gemeindeprojekt Zusammenleben in Nebikon hat die Schule an vier Projekttagen interkulturelle klassenübergreifende Aktivitäten durchgeführt und damit das Miteinander und Füreinander gefördert.
Pfaffnau PS und Sek I	Mosimann Andreas	«Chopf, Härz ond Hand, bewegid sech metenand»: Im Projekt konnten die Abschlussklassen den Kindergartenplatz planen und gestalten und im laufenden Schuljahr wird das Projekt als Unterrichtsprinzip mit Bewegungspausen weitergeführt.
Schötz Kindergarten/Unterstufe	Hermann Daniela	«Offene Lernangebote»: Die Lehrpersonen erarbeiteten gemeinsam offene Lernangebote, welche im Kindergarten sowie in der Unterstufe eingesetzt werden können. Diese unterstützen die individuelle Förderung und erleichtern den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Unterstufe.
Sursee Schulhaus Neufeld	Lang Emil	«50 Jahre Neufeld – Zirkus Luna»: Eine Zirkuswoche, umrahmt mit Festwirtschaft und Festschrift, stärkte die Zusammengehörigkeit und gab einen vertieften Einblick in die Schule. In verschiedenen Zirkusateliers wurden die unterschiedlichen Begabungen der Kinder gefördert.
Vitznau	Birchler Harald	«Alles fährt Ski oder Snowboard»: Mit einer Skiwoche wurden allen Kindern der Zugang zum Ski fahren ermöglicht und vorhandene Kenntnisse konnten vertieft werden.
Wolhusen Primarschule	Surial-Leuenberger Esther	«Atelier-Unterricht»: Im Rahmen der Begabungsförderung konnten die Schülerinnen und Schüler in stufen- und klassenübergreifenden Ateliers ihren eigenen Interessen und Fähigkeiten nachgehen und so individuell gefördert werden.

DAS TEILNEHMERFELD.

Wo Gewinner/-innen erkoren und Preise verteilt werden, gibt es immer auch jene, die zwar gute Leistungen erbracht haben, es aber am Schluss doch nicht aufs Podest schaffen. Im Bereich Schulentwicklung sind das die folgenden Projekte:

GEMEINDE	ANSPRECHPERSON	PROJEKT / BEMERKUNGEN
Dagmersellen Primar	Huber- Heutschy Silvia	«Ressourcenzimmer»: Neben den ordentlichen Begabungsförderungs-Lektionen können sich Kinder im Ressourcenzimmer aufhalten. Mit einem breiten Angebot von Fördermaterialien werden sie zu interessanten und herausfordernden Aufgaben motiviert.
Hergiswil Ganze Schule	Schwegler Peter	«Integrationsfähige Schule Hergiswil auf dem Weg zur Schule mit Zukunft»: Seit vielen Jahren arbeiten alle an der Schule konsequent an ihrer integrationsfähigen Schule: Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen (geistig oder körperliche Behinderung) und Integrierte Sekundarstufe sind zwei Schwerpunkte.
Hohenrain Heilpädagogisches Zentrum	Albisser Urs	«Von Sozialpädagogischen Familieneinsätzen zum Sozialpädagogischen Familien-coaching»: Dieses Angebot stützt die einzelnen Familien in schwierigen Situationen durch konkretes Coaching. Damit werden die Ressourcen der Familien aktiviert und die Situation für das Kind verbessert.
Horw Sek I	Kieliger Urs Joller Kyra	«Bisch zwäg»: Im Rahmen der Gesundheitsförderung lernten die Schüler/-innen Alternativen zum Suchtverhalten und ungesunder Lebensweise kennen und erweiterten damit ihre Selbst- und Sozialkompetenz. Das Projekt leistete einen wichtigen Beitrag zum Schulklima.
Kriens Schulhaus Amlehn	Schneble Roger	«Amlehn fit ond zwäg»: Während der Projektwoche erweiterten die Schüler/-innen in klassenübergreifenden Gruppen ihr Wissen über die Gesundheitsförderung und bewegten sich auf vielseitige Art und Weise.
Littau Schulhaus Dorf	Aregger Yvonne	«Verschiedene Kulturen begegnen sich»: Am Tag der aufgeschlossenen Volksschule zeigte die Schule ihre kulturelle Vielfalt. Die Kinder präsentierten die 22 Länder, aus denen die Kinder im Schulhaus Dorf kommen.
Luzern Schulhaus Geissenstein	Schwander Irène	«Tägliche Sport- und Bewegungsstunde»: Mit zwei zusätzlichen Lektionen pro Woche – eine davon findet im Freien statt – werden die koordinativen Fähigkeiten und das Körper- und Gesundheitsbewusstsein der Kinder entwickelt und gefördert.

GEMEINDE	ANSPRECHPERSON	PROJEKT / BEMERKUNGEN
Luzern Schulhaus Säli	Runkel Sabina	«PASCH - Partizipativ erarbeitete Schulhausordnung»: Gemeinsam mit allen Schüler/-innen wurde die neue Schulhaus-Ordnung erarbeitet und erfahr- und gestaltbar gemacht. Die Auseinandersetzung bei der Erarbeitung stärkte die Partizipation und Mitverantwortung der Lernenden für die eigene Schule.
Luzern Schulhaus Mariahilf Sek I	Huber Jürg	Das Wochenprojekt «Vom Kennen lernen zum Lernen lernen» startete mit dem Outdoortag. Durch verschiedene Teamspiele lernten die neuen Schüler/-innen, die aus 10 Schulhäusern in die Oberstufe kommen, worauf es ankommt, damit man im Team – der Klassen- und Schulgemeinschaft – erfolgreich zusammenarbeitet.
Malters Ganze Schule	Kammermann Gabi	«Gesundheitstag»: Im Rahmen der Gesundheitsförderung an der Schule konnten die Lehrpersonen bei verschiedenen sportlichen Aktivitäten und in vielfältigen Workshops Energien für den Berufsalltag tanken und den Teamzusammenhalt vertiefen.
Meggen Hofmatt	Brunner Helen	«Pädagogische Einheiten an der Schule Meggen»: Mit der neuen Ausrichtung der integrativen Förderung soll die Schule ab Schuljahr 2007/08 eine Schule für möglichst alle Kinder werden. Unterrichtsteams bzw. pädagogische Einheiten arbeiten intensiv zusammen und ermöglichen so eine optimale Förderung des einzelnen Kindes.
Neudorf PS	Beerli Anita	«Schüler/-innen gestalten Schule» (Partizipation und Zünimäart als exemplarisches Beispiel): An der Schule hat der weitgehend selbstverwaltete Schülerrat den Zünimäart organisiert, der zur Gesundheitsförderung beiträgt. Die Mitverantwortung für die eigene Schule wird damit weiter gefördert.
Schötz Ganze Schule	Schnarwiler Benno	«Rituale»: Rituale sind identitätsfördernd. Mit der Einführung neuer Rituale und der Vertiefung von bestehenden, fördert die Schule die Schulkultur und die Zusammenarbeit innerhalb der ganzen Schulgemeinschaft.
Sempach Ganze Schule	Buholzer Markus	«Talentportfolio»: Im Talentportfolio werden die persönlichen Ressourcen der einzelnen Schüler/-innen festgehalten. Damit sollen Interessen, Stärken und Stilvorlieben der Lernenden geweckt, entdeckt, erfasst, entwickelt und gefördert werden mit dem Ziel, die Motivation und die Leistung zu fördern.

KAMPAGNE FÜR SCHULE UND LEHRPERSONEN.

DIE AKTIVITÄTEN.

Schuljahr 2001/02

- Startveranstaltung «ManiFest»
- 1. Plakat- und Inseratekampagne
- Leitfaden Öffentlichkeitsarbeit
- Kursangebot Öffentlichkeitsarbeit

Schuljahr 2002/03

- Verleihung Anerkennungspreise 2003
- Kursangebot Öffentlichkeitsarbeit
- PR- und Werbematerialien für Schulen

Schuljahr 2003/04

- Teilnahme an der Zentralschweizer Bildungsmesse (zebi)
- Tag der Volksschulen Kanton Luzern
- 2. Plakat- und Inseratekampagne
- Kursangebot Öffentlichkeitsarbeit

Schuljahr 2004/05

- Verleihung Anerkennungspreise 2005
- Abschlussveranstaltung Projekt «Schulen mit Profil»
- Abschlussdokumentation «Porträts Schulen mit Profil»
- Zeitung «Abschluss des Projekts Schulen mit Profil»

Schuljahr 2005/06

- Teilnahme an der Zentralschweizer Bildungsmesse (zebi)
- Tag der Volksschulen Kanton Luzern
- Zeitung «Tag der aufgeschlossenen Volksschulen»

Schuljahr 2006/07

- Verleihung Anerkennungspreise 2006
- Zeitung «Anerkennungspreise 2006»

ANERKENNUNGSPREISE 2008

Ausschreibung: April 2008

Eingabetermin: Ende August 2008



Volksschulen Kanton Luzern

Die Schulen mit Profil.

